

Geschäftsbericht 2010

pensionskasse
des kantons
glarus





Hauptstrasse 14
8750 Glarus
Telefon 055 646 60 90
Fax 055 646 60 95
pensionskasse@gl.ch
www.pvgl.ch



I.	Das Geschäftsjahr 2010 im Überblick	2
II.	Kennzahlen	6
III.	Bilanz	7
IV.	Betriebsrechnung	8
V.	Anhang	
	1. Grundlagen und Organisation	10
	2. Aktive Versicherte und Rentenberechtigte	13
	3. Art der Umsetzung des Zwecks	14
	4. Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit	16
	5. Versicherungstechnische Risiken / Risikodeckung / Deckungsgrad	18
	6. Vermögensanlage und Nettoergebnis	22
	7. Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung	30
	8. Auflagen der Aufsichtsbehörde	31
	9. Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage	31
	10. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	31
VI.	Bericht der Kontrollstelle	32
VII.	Verzeichnis der Liegenschaften	33

Allgemeines

Nach dem ausserordentlich guten Ergebnis aus den Vermögensanlagen im Jahr 2009, als sich der Deckungsgrad der PKGL wieder um knapp 9 Prozentpunkte auf 101.0% erhöhte, war das Anlagejahr 2010 geprägt von verschiedenen Unsicherheitsfaktoren an den Finanzmärkten. Durch unsere bewährte, nachhaltige Anlagestrategie und die richtigen Entscheidungen des Ausschusses sowie der Vermögensverwalter ist es der PKGL trotz des schwierigen Marktumfeldes gelungen, im Berichtsjahr mit 3.47% eine den Umständen gute Rendite aus dem Gesamtvermögen zu erzielen und die Rechnung 2010 mit einem Ertragsüberschuss von CHF 3.7 Mio. abzuschliessen. Damit konnte der Deckungsgrad auf 101.7% erhöht werden, die Zielgrösse liegt jedoch bei knapp 120%.

Durch den tiefen Deckungsgrad konnten die neu angeschlossenen Arbeitgeber von vergleichsweise kleinen Einkaufskosten profitieren. Hätte die PKGL im Jahr 2010 einen höheren Deckungsgrad gehabt, wären die Einkaufskosten für diese neuen Arbeitgeber deutlich höher ausgefallen, was diese Anschlüsse erschwert, wenn nicht gar verunmöglicht hätte.

Der Versichertenbestand der PKGL hat sich im vergangenen Jahr von 2310 Versicherten (Aktive und Rentenbezüger) auf 2456 Versicherte erhöht. Der Hauptgrund für diesen Zuwachs sind die zwei unterjährigen Neuanschlüsse (Autobetrieb Sernftal AG und Braunwald-Standseilbahn AG). Die andern Neuanschlüsse sind per 1. Januar 2011 erfolgt und in diesen Zahlen noch nicht enthalten.

Der Stiftungsrat ist überzeugt, dass die neuen Gemeinden und Betriebe mit dem Entscheid, sich der PKGL anzuschliessen, langfristig eine gute Wahl getroffen haben. Diese Neuanschlüsse wirken sich aber auch für die PKGL positiv aus, weil durch den Bestandeszuwachs mittelfristig die Verwaltungskosten pro Versicherten und die Kassenrisiken reduziert werden können.

Stiftungsrat

Der Stiftungsrat traf sich im Berichtsjahr zu acht Sitzungen. Nebst den üblichen Geschäften standen die verschiedenen Neuanschlüsse im Zusammenhang mit der Gemeindestrukturreform im Zentrum. Im Zuge dieser Veränderung hat sich der Stiftungsrat entschieden, die Zusammensetzung des Stiftungsrates per 1. Januar 2011 neu zu regeln. Aus diesem Grund hat der Landrat auf Antrag des Stiftungsrates die in der Stiftungsurkunde festgelegte maximale Anzahl Stiftungsräte von 12 auf 16 erhöht. Der Stiftungsrat hat im Berichtsjahr zudem neue Richtlinien für die Wahl der Arbeitnehmervertreter in Kraft gesetzt und im Anlagereglement einige Anpassungen im Bereich der Anlagestrategie und der Bandbreiten vorgenommen. Diese Anpassungen erfolgten aufgrund der Asset & Liability-Studie 2009.

Die Volksabstimmung vom 7. März 2010 über die Senkung des Mindestumwandlungssatzes von 6.8% auf 6.4% bei der obligatorischen Vorsorge hat ein deutliches «Nein» ergeben. Die Leistungen der PKGL übersteigen die BVG-Mindestanforderungen deutlich. Sie hätte deshalb trotz des Abstimmungsergebnisses die Möglichkeit, im überobligatorischen Bereich den Umwandlungssatz unter 6.8% zu senken, wie das andere Pensionskassen jetzt schon praktizieren. Bei der PKGL betrug der Umwandlungssatz im Berichtsjahr ab dem 63. Altersjahr 7.0%. Die künftigen versicherungstechnischen Grundlagen und Gutachten werden zeigen, ob die PKGL mittelfristig den vergleichsweise hohen Umwandlungssatz halten kann.

Wie jedes Jahr führte die PKGL im Herbst ein Weiterbildungsseminar für die Stiftungsratsmitglieder durch. Dabei wurden die Themen Immobilienanlagen, ALM-Studie, versicherungstechnisches Gutachten sowie Fragen im Zusammenhang mit dem Anschluss von neuen Arbeitgebern thematisiert.

Aufgrund der neuen Stiftungsratszusammensetzung sind per 31. Dezember 2010 Regierungsrat Dr. Andrea Bettiga (AG-Vertreter des Kantons und Mitglied des Ausschusses), Hermann Figi (AG-Vertreter der Schulpräsidentenkonferenz) und Dr. Peter E. Züger (AN-Vertreter der Lehrpersonen) aus dem Stiftungsrat ausgeschieden. Neu in den Stiftungsrat gewählt wurden Reto Frey (AG-Vertreter Gemeinde Glarus), Marco Henseler (AN-Vertreter Gemeinde Glarus), Bernhard Messmer (AG-Vertreter Gemeinde Glarus Süd), Marie-Hélène Stäger (AG-Vertreterin Gemeinde Glarus Nord) und Lorenzo Conte (AN-Vertreter Gemeinde Glarus Nord). Neu in den Ausschuss gewählt wurde Reto Frey.

Der Stiftungsrat dankt den ausgetretenen Stiftungsratsmitgliedern für ihr Mitwirken. Den neuen Mitgliedern wünscht er viel Freude und Befriedigung im neuen, verantwortungsvollen Amt.

Jahresrechnung 2010

Die Betriebsrechnung 2010 schliesst dank der Jahresperformance auf der Vermögensanlage von 3.47%, bzw. 3.21% nach Swiss GAAP FER 26, mit einem Ertragsüberschuss von CHF 3.66 Mio., in Anbetracht der schwierigen Umstände an den Finanzmärkten ein gutes Resultat. Das Vermögen der Kasse beträgt Ende 2010 CHF 472.7 Mio. (Vorjahr CHF 443.3 Mio.), das Vorsorgekapital der Versicherten (inkl. die technischen Rückstellungen) CHF 464.7 Mio. (CHF 439.0 Mio.) und die Wertschwankungsreserve CHF 8.0 Mio. (CHF 4.3 Mio.). Der Deckungsgrad konnte von 101.0% auf 101.7% gesteigert werden. Per Ende 2010 lag der durchschnittliche Deckungsgrad der öffentlichen Pensionskassen in der Schweiz bei 91%.

Vermögensanlagen 2010

Das Anlagejahr 2010 stand im Zeichen der zunehmenden Verunsicherung der Marktteilnehmer und gegenläufiger Entwicklungen. Zwar erholte sich die Weltwirtschaft weiter, die Zinsen sanken aber auf neue historische Tiefststände und in den Industrieländern, vor allem in den Euro-Peripheriestaaten, stieg die Staatsverschuldung auf bedrohliche Höhen an. Die Sorgen um einen Staatsbankrott in der Eurozone sowie die massive Ausweitung der Geldmenge in den USA führten zur Abschwächung von Euro und US-Dollar. Für Schweizer Anleger wirkte sich dies negativ auf die Rendite aus. Der US-Dollar verlor gegenüber dem Schweizer Franken im Jahr 2010 fast 10% an Wert.

Die PKGL hat im 2010 eine Rendite von 3.47% aus dem Gesamtvermögen erwirtschaftet. Wie gut dieses Resultat ist, zeigt der Vergleich mit den Indizes der Credit Suisse (3.01%), der UBS (2.77%) sowie dem Pictet BVG-Index LPP-40 (1.18%). Alle drei Indizes konnten klar geschlagen werden. Eine Pensionskasse muss das Vermögen aus Risikogründen in verschiedene Anlagekategorien, Branchen und Länder verteilen. Im Berichtsjahr haben zum Beispiel die Aktien Schweiz, die Immobilienfonds und vor allem die Alternativen Anlagen eine überdurchschnittliche Performance erzielt; wegen der Währungsausfälle war sie bei den Fremdwährungs-Obligationen und Aktien Ausland negativ. Je nach Währungsverhalten kann sich dies aber wieder rasch ändern.

Der Stiftungsrat hat mit Genugtuung vom guten Ergebnis 2010 Kenntnis genommen und die gute Leistung der beiden Vermögensverwalter bestens verdankt.

Verzinsung der Sparguthaben

Der Stiftungsrat setzt in Anwendung von Art. 24 des Vorsorgereglements jährlich den Zinssatz für die Verzinsung der Sparguthaben aufgrund der Vermögenserträge fest. Solange die Kasse nicht wieder über entsprechende Reserven verfügt, darf der Stiftungsrat mit dem Zinssatz nicht über den BVG-Mindestzinssatz hinausgehen. Für das Jahr 2010 legte er den Zinssatz für die Verzinsung der obligatorischen und überobligatorischen Sparkonten wie im Vorjahr auf 2.0% fest, was dem BVG-Mindestzinssatz entsprach.

Teuerungszulagen auf Renten

Gemäss Vorsorgereglement ist der Stiftungsrat verpflichtet, jährlich zu prüfen, ob die Renten der Teuerung angepasst werden können. Die Renten der PKGL wurden letztmals 2001 angepasst; eine Anpassung wäre eigentlich angezeigt. Der Stiftungsrat kann jedoch nur dann eine Rentenerhöhung beschliessen, wenn die Kasse über genügend finanzielle Mittel verfügt. Seit dem Börsencrash während der Finanz- und Wirtschaftskrise im Jahr 2008 besitzen die PKGL wie auch die anderen Pensionskassen diese Mittel nicht mehr. Der Deckungsgrad der PKGL hat sich in den letzten zwei Jahren wohl wieder leicht erholt, er liegt aber nach wie vor weit unter der Richtgrösse, die für eine ausreichende Risikofähigkeit notwendig wäre. Bevor die PKGL nicht wieder die entsprechende Wertschwankungsreserve aufgebaut hat, sind dem Stiftungsrat bezüglich Rentenerhöhung von Gesetzes wegen die Hände gebunden. Aus diesem Grund hat der Stiftungsrat beschlossen, per 1. Januar 2011 die Renten unverändert zu belassen.

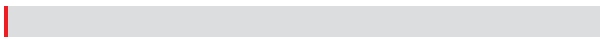





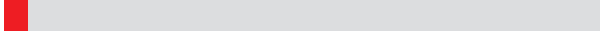
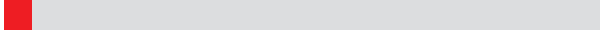
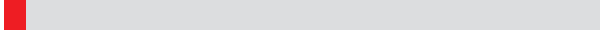
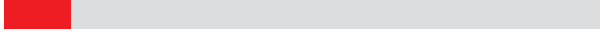


Ausblick

Die Lage an den Finanzmärkten war auch in den ersten Monaten dieses Jahres sehr volatil. Im Zuge der Währungsturbulenzen sind die Zinsen im Schweizer Franken nach wie vor sehr tief. Es ist nicht klar, wie sich die Staatsschuldenkrise in Europa und den USA noch auswirken wird. Es bleibt zu hoffen, dass es für diese Staaten Lösungen geben wird und sich die Schuldenkrise nicht noch weiter ausweitet. Der Ausschuss verfolgt und analysiert zusammen mit den Vermögensverwaltern die Lage an den Finanzmärkten laufend und der Stiftungsrat wird darüber regelmässig informiert.

Das Parlament hat am 19. März 2010 die Strukturreform in der beruflichen Vorsorge beschlossen. Am 10. Juni 2011 hat der Bundesrat die entsprechenden Umsetzungsverordnungen verabschiedet. Ziel der Reform ist es, die Transparenz und die Governance bei der Geschäftsführung sowie Vermögensverwaltung von Vorsorgeeinrichtungen zu stärken. Die Vorsorgeeinrichtungen haben eine Übergangsfrist bis 31. Dezember 2012, um ihre Reglemente, Verträge und Organisation den neuen gesetzlichen Vorgaben anzupassen.

Der Stiftungsrat beabsichtigt, das Vorsorgereglement in diesem Jahr zu überprüfen und allfällige Änderungen per 1. Januar 2012 in Kraft zu setzen.

Die Vermögensanlage der PKGL nach Anlagekategorien

	31. 12. 2010	Anteil am Vermögen	
	in Tausend CH		
Flüssige Mittel und Festgeldanlagen	2 389	0.49 %	
Anlagen beim Arbeitgeber	25 531	5.29 %	
Obligationen Schweizerfranken	100 818	20.88 %	
Obligationen Fremdwährungen	48 337	10.01 %	
Aktien Inland	112 180	23.24 %	
Aktien Ausland	63 655	13.19 %	
Alternative Anlagen	18 631	3.86 %	
Hypothekendarlehen	17 565	3.64 %	
Immobilien, direkte Anlagen	37 953	7.86 %	
Immobilien, indirekte Anlagen	52 718	10.92 %	
Übrige Vermögensanlagen	2 979	0.62 %	
Total	482 756	100.00 %	

Der Stiftungsrat hat per 1. Januar 2010 das Anlage-
reglement nochmals leicht angepasst. Bei dieser
Anpassung ging es um die Anlagekategorien «Anlagen
beim Arbeitgeber», «Hypothekendarlehen» und
«Alternative Anlagen». Die Anlagen beim Arbeitgeber
und die Hypothekendarlehen wurden an die neuen
Gegebenheiten angepasst. Die Kategorie «Alternative
Anlagen» wurde neu gebildet, weil die Kasse seit
geraumer Zeit einen kleinen Anteil an Rohstoffanlagen
besitzt. Aus Transparenzgründen, aber auch wegen
der Performanceberechnung, ist es besser, wenn die
Alternativen Anlagen in einer eigenen Anlagekategorie
abgebildet sind.

KENNZAHLEN

	per	31.12.2010	31.12.2009
Bilanzsumme	CHF	482 756 261	444 670 732
Performance auf dem Gesamtvermögen		3.21 %	12.41 %
Verfügbares Vorsorgevermögen	CHF	472 713 545	443 299 439
Vorsorgekapital	CHF	464 749 126	438 994 166
Deckungsgrad gemäss Art. 44 BVV2		101.7 %	101.0 %
Wertschwankungsreserve	CHF	7 954 418	4 295 273
Verwaltungskosten pro Destinatär	CHF	240.95	218.25
Verhältnis Aktive / Rentenberechtigte		2.8 : 1	2.9 : 1

Anzahl aktiv Versicherte

Frauen	1 096	1 062
Männer	717	652
Total	1 813	1 714

Anzahl Renten

Altersrenten	440	399
Kinderrenten	12	12
Hinterlassenenrenten	142	133
Waisenrenten	7	6
Invalidenrenten	26	29
Invaliden-Kinderrenten	16	17
Total	643	596

Nach erfülltem 63. Altersjahr werden die Invalidenrenten durch Altersrenten ersetzt.
Gilt für Renten ab 1. Januar 2001.

AKTIVEN

		2010	2009
		in CHF	in CHF
Vermögensanlagen			
Flüssige Mittel und Geldmarktanlagen	6	13 292 328.85	26 317 082.84
Anlagen beim Arbeitgeber	6	25 531 362.17	22 665 612.41
Obligationen	6	148 104 883.29	130 173 329.43
Aktien	6	165 981 158.84	159 590 642.43
Alternative Anlagen	6	18 630 827.92	0.00
Hypothekendarlehen	6	17 565 276.75	20 299 000.00
Immobilien	6	90 671 360.76	82 558 221.69
Forderungen	6	881 223.59	1 252 422.35
Total Vermögensanlagen		480 658 422.17	442 856 311.15
Aktive Rechnungsabgrenzung	7.1	2 097 838.50	1 814 420.71
Total Aktiven		482 756 260.67	444 670 731.86

PASSIVEN

		2010	2009
		in CHF	in CHF
Verbindlichkeiten			
Freizügigkeitsleistungen und Kapitalabfindungen		1 417 731.59	545 571.76
Andere Verbindlichkeiten		111 595.20	37 471.20
Hilfsfonds		487 143.50	484 240.45
Total Verbindlichkeiten		2 016 470.29	1 067 283.41
Passive Rechnungsabgrenzung	7.2	8 026 245.63	304 009.05
Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen			
Vorsorgekapital Aktive Versicherte	5.2	265 143 798.43	254 137 257.83
Vorsorgekapital Rentenberechtigte	5.5	178 080 327.95	164 566 908.35
Technische Rückstellungen	5.7	21 525 000.00	20 290 000.00
Total Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen		464 749 126.38	438 994 166.18
Wertschwankungsreserve	6.3	7 954 418.37	4 295 273.22
Stiftungskapital		10 000.00	10 000.00
Freie Mittel, Unterdeckung			
Stand zu Beginn der Periode		0.00	– 33 134 103.86
Ertrags-/Aufwandüberschuss		0.00	33 134 103.86
Stand am Ende der Periode		0.00	0.00
Total Passiven		482 756 260.67	444 670 731.86

VERSICHERUNGSTEIL

Swiss GAAP FER 26		2010	2009
		in CHF	in CHF
Beiträge Arbeitnehmer	3.2	9 128 324.55	8 898 793.35
Beiträge Arbeitgeber	3.2	13 122 760.00	10 836 107.85
Einmaleinlagen und Einkaufsummen		3 613 819.12	1 702 291.00
Rückerstattungen	3.4	1 187 263.60	1 251 614.35
Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen		27 052 167.27	22 688 806.55
Freizügigkeitseinlagen		13 175 501.57	10 609 559.34
Einzahlungen WEF-Vorbezüge/Scheidung		259 149.95	255 186.90
Übernahme von Versicherthenbeständen	3.5	9 630	346.56 0.00
Eintrittsleistungen		23 064 998.08	10 864 746.24
Zufluss aus Beiträgen und Eintrittsleistungen		50 117 165.35	33 553 552.79
Altersrenten inkl. Teuerung		- 11 653 432.80	- 10 506 470.50
Hinterlassenenrenten inkl. Teuerung		- 2 328 100.80	- 2 430 468.00
Invalidenrenten inkl. Teuerung		- 950 294.50	- 716 222.20
Kapitalleistungen bei Pensionierung		- 3 434 022.85	- 2 684 576.95
Kapitalleistungen bei Tod und Invalidität		- 43 482.40	- 145 148.85
Reglementarische Leistungen	3.1	- 18 409 333.35	- 16 482 886.50
Ausserreglementarische Leistungen	3.6	- 679 743.65	- 714 520.85
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt		- 13 300 965.52	- 10 485 233.31
Vorbezüge WEF/Scheidung		- 2 403 710.16	- 3 291 797.50
Total Austrittsleistungen		- 15 704 675.68	- 13 777 030.81
Abfluss für Leistungen und Vorbezüge		- 34 793 752.68	- 30 974 438.16
Auflösung (+) / Bildung (-) Vorsorgekapital Aktive Versicherte		- 6 024 958.05	3 791 746.52
Auflösung (+) / Bildung (-) Vorsorgekapital Rentenberechtigte		- 13 513 419.60	- 14 366 428.25
Auflösung (+) / Bildung (-) technische Rückstellungen	5.7	- 1 235 000.00	- 765 000.00
Verzinsung des Sparkapitals	5.2	- 4 994 834.85	- 4 857 084.70
Auflösung / Bildung Vorsorgekapitalien, technische Rückstellungen und Beitragsreserven		- 25 768 212.50	- 16 196 766.43
Beiträge an Sicherheitsfonds		- 131 252.80	- 124 944.95
Versicherungsaufwand		- 131 252.80	- 124 944.95
Netto- Ergebnis aus dem Versicherungsteil (Übertrag)		- 10 576 052.63	- 13 742 596.75

	2010	2009
	in CHF	in CHF
Netto- Ergebnis aus dem Versicherungsteil (Übertrag)	- 10 576 052.63	- 13 742 596.75

VERMÖGENSTEIL

Nettoertrag Flüssige Mittel und Geldmarktanlagen	6.7.1	161 593.85	484 533.71
Nettoerfolg Devisen	6.7.2	- 318 975.21	22 656.17
Nettoertrag Obligationen	6.7.3	1 628 227.03	10 132 635.14
Nettoerfolg Aktien	6.7.4	4 526 924.79	36 885 256.44
Nettoerfolg Alternative Anlagen	6.7.5	3 588 338.75	0.00
Nettoertrag Hypothekendarlehen	6.7.6	496 832.00	599 589.45
Nettoertrag Immobilien	6.7.7	5 867 794.86	5 354 746.88
Wertveränderung Liegenschaften	6.7.7	75 100.00	- 782 500.35
Verwaltungsaufwand der Vermögensanlage		- 1 189 232.44	- 1 011 133.91
Netto- Ergebnis aus Vermögensanlage		14 836 603.63	51 685 783.53
Ertrag aus erbrachten Dienstleistungen		0.00	0.20
Verzinsung des Hilfsfonds		- 9 617.65	- 9 614.15
Sonstiger Ertrag / Aufwand		- 9 617.65	- 9 613.95
Verwaltungsaufwand	7.3	- 591 788.20	- 504 195.75
Verwaltungsaufwand		- 591 788.20	- 504 195.75
Ertrags- (+) / Aufwandüberschuss (-)			
vor Bildung / Auflösung Wertschwankungsreserve		3 659 145.15	37 429 377.08
Bildung (-) / Auflösung (+) Wertschwankungsreserve	6.3	- 3 659 145.15	- 4 295 273.22
Ertrags-/Aufwandüberschuss		0.00	33 134 103.86

1. Grundlagen und Organisation

1.1 Rechtsform und Zweck

Die Pensionskasse des Kantons Glarus ist eine öffentlich-rechtliche Stiftung im Sinne von Artikel 48 Abs. 2 BVG. Die Stiftung ist im Handelsregister und im Register für berufliche Vorsorge eingetragen. Sie bezweckt die berufliche Vorsorge im Rahmen des Bundesgesetzes über die Berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) und seiner Ausführungsbestimmungen für die Behördenmitglieder, das Personal der Kantonalen Verwaltung und der Kantonalen Anstalten, die Angestellten der Glarner Kantonalbank und des Kantonsspitals sowie für die an öffentlichen Schulen und vom Kanton anerkannten Sonderschulen angestellten Lehrpersonen. Sie bezweckt den beruflichen Vorsorgeschutz ihrer Versicherten sowie deren Angehörigen und Hinterlassenen gegen die wirtschaftlichen Folgen von Alter, Invalidität und Tod. Sie betreibt über die gesetzlichen Mindestleistungen hinaus weitergehende Vorsorge.

1.2 Registrierung BVG und Sicherheitsfonds

Die Stiftung ist im Register für die berufliche Vorsorge des Kantons Glarus unter der Nummer GL 1 eingetragen und dem BVG Sicherheitsfonds angeschlossen.

1.3 Angabe der Urkunde und Reglemente

Stiftungsurkunde vom 29. Juni 2005	Stand 5. Mai 2010
Vorsorgereglement vom 20. Dezember 2005	Stand 1. Januar 2010
Anlagereglement vom 20. Dezember 2005	Stand 1. Januar 2010
Organisations- und Geschäftsreglement vom 10. Februar 2006	Stand 28. August 2007
Hypothekendarlehensreglement vom 14. März 2006	in Kraft ab 1. Januar 2006
Reglement betr. Zeichnungsberechtigung vom 20. Dezember 2006	in Kraft ab 20. Dezember 2006
Reglement für unbezahlte Urlaube vom 20. Dezember 2006	in Kraft ab 1. Januar 2007
Rückstellungsreglement vom 18. Dezember 2007	in Kraft ab 1. Januar 2007
Teilliquidationsreglement vom 18. Dezember 2007	in Kraft ab 1. Januar 2008
Entschädigungsreglement vom 18. Dezember 2007	in Kraft ab 18. Dezember 2007
Richtlinien Wahl AN-Vertreter vom 10. Februar 2010	in Kraft ab 10. Februar 2010

1.4 Führungsorgan / Zeichnungsberechtigung

Stiftungsrat

Arbeitnehmervertreter	Zentner Peter	Vertreter Lehrpersonen, Präsident	KU
	Trümpi Kurt	Kanton	
	Anrig Daniel	Kanton	
	Sersch Gerhard	Kantonsspital	
	Aebli Daniel	Kantonalbank	
	Züger Peter Dr.	Vertreter Lehrpersonen	
Arbeitgebervertreter	Widmer Rolf Dr.	Kanton, Vizepräsident	KU
	Dürst Hansjörg	Kanton, Präsident Ausschuss	KU
	Bettiga Andrea Dr.	Kanton	
	Hauser Markus	Kantonsspital	
	Becher David	Kantonalbank	
	Figi Hermann	Schulpräsidentenkonferenz	
Geschäftsstelle	Schindler Alfred	Geschäftsstellenleiter	KU
	Jenny Daniel	Sachbearbeiter	KU

Die Zeichnungsberechtigung (KU = Kollektivunterschrift zu Zweien) ist im Reglement betreffend Zeichnungsberechtigung vom 20. Dezember 2006 festgehalten. Der Stiftungsrat wird jeweils für eine Amtsdauer von vier Jahren gewählt. Die Amtsperiode lief am 30. Juni 2010 ab. Wegen der Gemeindestrukturreform, die sich auch auf die PKGL auswirkte, beschloss der Landrat am 5. Mai 2010, die Amtsperiode des Stiftungsrates bis 31. Dezember 2010 zu verlängern.

Per 1. Januar 2011 haben sich die Gemeinden Glarus (inkl. Nebenbetriebe) und Glarus Süd der PKGL angeschlossen. Aus diesem Grund hat der Stiftungsrat am 30. September 2010 eine neue Zusammensetzung des Stiftungsrates ab 1. Januar 2011 beschlossen, damit die neu angeschlossenen Arbeitgeber ebenfalls ein Mitspracherecht haben.

1.5 Experten, Revisionsstelle, Berater, Aufsichtsbehörde

Experte für die berufliche Vorsorge	Providus AG, Zürich, Wirz Daniel
Revisionsstelle	PricewaterhouseCoopers AG, Zürich
Unabhängiger Investmentspezialist	Swisscanto, Zürich, Wyss Stephan/Flückiger Heinrich
Vermögensverwalter	– F. Jakober Vermögensverwaltungs AG, Glarus – Glarner Kantonalbank, Glarus, Cavallari M./Becker K.
Aufsichtsbehörde	Ostschweizer BVG- und Stiftungsaufsicht, St. Gallen

1.6 Angeschlossene Arbeitgeber

	Anzahl Versicherte per 31. 12. 2010	Anzahl Versicherte per 31. 12. 2009
Kantonale Verwaltung (inkl. kantonale Anstalten)	620	599
Glarner Kantonalbank	156	161
Kantonsspital	463	456
Öffentliche Schulen	495	495
Autobetrieb Sernftal AG	22	0
Braunwald-Standseilbahn AG	20	0
Übrige	37	3
Total	1 813	1 714

Die «öffentlichen Schulen» umfassen 20 öffentliche Schulen, 2 Sonderschulen sowie die Kaufmännische Berufsschule Glarus. Nach Rücksprache mit Herrn Kramer von der Ostschweizer BVG- und Stiftungsaufsicht kann auf die Auflistung der einzelnen Schulen verzichtet werden.

Die Autobetrieb Sernftal AG und die Braunwald-Standseilbahn AG haben sich per 1. Juli 2010 an die PKGL angeschlossen. Die Anschlussvereinbarungen wurden am 17. Dezember 2010 durch den Stiftungsrat und am 23. Dezember 2010 durch den Regierungsrat genehmigt.

2 Aktive Mitglieder und Rentenberechtigte

	Anzahl per 31. 12. 2010	Anzahl per 31. 12. 2009
2.1 Aktive Mitglieder		
Männer	717	652
Frauen	1 096	1 062
Total	1 813	1 714
2.2 Anzahl Renten		
Altersrenten	440	399
Kinderrenten	12	12
Hinterlassenenrenten	142	133
Waisenrenten	7	6
Invalidenrenten	26	29
Invaliden-Kinderrenten	16	17
Total	643	596

3 Art der Umsetzung des Zwecks

3.1 Erläuterung des Vorsorgeplans

Der versicherte Lohn entspricht dem AHV-Jahreslohn abzüglich eines Koordinationsabzugs. Der Koordinationsabzug beträgt 15 Prozent des AHV-Lohnes, vermehrt um einen festen Betrag von 42,5 Prozent der maximalen Altersrente der AHV. Der Koordinationsabzug ist im Maximum so hoch wie der BVG-Koordinationsabzug. Bei Teilzeitbeschäftigten wird der feste Betrag entsprechend dem Beschäftigungsgrad angepasst. Der maximal versicherte Lohn betrug im Jahr 2010 CHF 194 940.–.

Der Vorsorgeplan für die Altersleistungen basiert auf dem Beitragsprimat und richtet sich nach dem auf den 1. Januar 2006 in Kraft gesetzten Vorsorgereglement. Für die Versicherten wird mit den nach dem Alter abgestuften Spargutschriften ein Sparkapital gebildet:

	jährliche Spargutschrift Alter in % des versicherten Lohnes
23 – 31 Jahre	11
32 – 41 Jahre	15
42 – 51 Jahre	20
52 – 62 Jahre	25
63 – 65 Jahre	15

Die Altersrente wird in Prozenten des Sparkapitals (Umwandlungssatz) berechnet, das die Versicherten im Zeitpunkt des Altersrücktritts erworben haben. Anspruch auf Altersleistungen haben Versicherte, die das 58. Altersjahr vollendet haben. Der Umwandlungssatz für die Alter 63 – 65 entspricht dem vom Bundesrat bestimmten Mindestumwandlungssatz (2010: 7,0 % / 2009: 7,05 %). Für Altersrücktritte vor dem vollendeten 63. Altersjahr wird der Umwandlungssatz reduziert.

Die Leistungen bei Tod und Invalidität vor dem Altersrücktritt werden nach dem Leistungsprimat in Prozenten des versicherten Lohnes im Zeitpunkt des Eintritts eines Vorsorgefalls festgelegt.

3.2 Finanzierung, Finanzierungsmethode

Die Sparbeiträge zur Finanzierung der Spargutschriften werden für die Versicherten nach dem Alter abgestuft in Prozenten des versicherten Lohnes festgelegt:

Alter	jährlicher Sparbeitrag in % des versicherten Lohnes
23 – 41 Jahre	7,0
42 – 51 Jahre	7,5
52 – 62 Jahre	8,0
63 – 65 Jahre	9,5

Zur Vermeidung von Finanzierungsverlusten wurde der Sparbeitrag des Arbeitgebers per 1. Januar 2010 von bisher 9,5 Prozent auf 11,5 Prozent des versicherten Lohnes erhöht.

3.3 Weitere Informationen zur Vorsorgetätigkeit

Auch nach Erhöhung der Sparbeiträge des Arbeitgebers sind die Sparbeiträge der Versicherten und der Arbeitgeber kleiner als die den Versicherten gutgeschriebenen Spargutschriften. Der Differenzbetrag hat gegenüber dem Vorjahr deutlich abgenommen. Er wird aus dem Vermögensertrag finanziert.

	2010	2009
	in CHF	in CHF
Spargutschriften	– 19 652 896	– 19 153 715
Sparbeiträge Versicherte	7 645 087	7 451 628
Sparbeiträge Arbeitgeber	11 588 994	9 343 720
Differenzbetrag zu Lasten Vermögensertrag	– 418 815	– 2 358 368

3.4 Rückerstattungen

Renten ehemalige Behördenmitglieder	480 979	502 661
Teuerungszulagen ehemalige Behördenmitglieder	92 634	98 711
Teuerungszulagen ehemalige Sparmitglieder	106 130	113 149
Teuerungszulagen übrige Rentenberechtigte	507 520	537 094
Total Rückerstattungen	1 187 264	1 251 614

3.5 Übernahme von Versichertenbeständen

Sparkapital aktive Versicherte	5 620 108	0
Deckungskapital Rentenbezüger / Rückstellungen	4 010 238	0
Total	9 630 347	0

Per 1. Juli 2010 haben sich die Autobetrieb Sernftal AG und die Braunwald– Standseilbahn AG der Pensionskasse angeschlossen. Die bisherige Vorsorgeeinrichtung dieser Betriebe hat die Sparkapitalien der aktiven Versicherten und die Deckungskapitalien der Rentenberechtigten überwiesen. Das fehlende Deckungskapital wird durch die beiden neuen Arbeitgeber finanziert. Sobald alle Detailfragen geklärt sind, kann der Experte die definitiven Abrechnungen erstellen.

3.6 Ausserreglementarische Leistungen

Renten ehemalige Behördenmitglieder	– 480 979	– 502 661
Teuerungszulagen ehemalige Behördenmitglieder	– 92 634	– 98 711
Teuerungszulagen ehemalige Sparmitglieder	– 106 130	– 113 149
Total ausserreglementarische Leistungen	– 679 744	– 714 521

4 Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit

4.1 Bestätigung über Rechnungslegung nach Swiss GAAP FER 26

Die Buchführung, Bilanzierung und Bewertung erfolgt nach den Vorschriften des Obligationenrechts (OR) und des BVG. Die Jahresrechnung, bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang, vermittelt die tatsächliche finanzielle Lage im Sinne des BVG und entspricht den Vorschriften von Swiss GAAP FER 26.

4.2 Buchführungs- und Bewertungsgrundsätze

4.2.1 Wertschriften

Die Bewertung der Wertschriften erfolgt zu Marktwerten per Bilanzstichtag. Die daraus entstehenden realisierten und nicht realisierten Kursgewinne und -verluste werden erfolgswirksam im Nettoertrag aus Wertschriften verbucht.

4.2.2 Anlagen beim Arbeitgeber

Die Bewertung der flüssigen Mittel bei der Glarner Kantonalbank sowie der Kontokorrente mit den angeschlossenen Arbeitgebern erfolgt zum Nominalwert.

4.2.3 Fremdwährungsumrechnung

Erträge und Aufwendungen in Fremdwährungen werden zu den jeweiligen Tageskursen umgerechnet. Aktiven und Verbindlichkeiten in Fremdwährungen werden zu Jahresendkursen bewertet. Die daraus entstehenden Kursgewinne und -verluste werden erfolgswirksam verbucht.

4.2.4 Hypothekendarlehen

Die Bilanzierung der Hypothekendarlehen erfolgt zum Nominalwert.

4.2.5 Immobilien

Der Pensionskasse gehören 13 Liegenschaften (total 21 Mehrfamilienhäuser), die sich vorwiegend im Kanton Glarus befinden. Alle Liegenschaften wurden Ende 2005 bewertet. Sofern keine Anzeichen für eine Wertbeeinträchtigung vorhanden sind, werden die Liegenschaften ca. alle drei Jahre neu bewertet. Per Ende 2010 liegen die DCF-Schätzungen von 11 Liegenschaften vor. Per 1. Juli 2010 hat die PKGL ein Mehrfamilienhaus in Niederurnen (Sytenweg 18) gekauft. Im Berichtsjahr wurden keine Liegenschaften verkauft.

Die Bewertung der Immobilien-Fonds (CH und Ausland) erfolgt zu Marktwerten am Bilanzstichtag.

4.2.6 Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen

Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen werden jährlich nach anerkannten Grundsätzen und auf allgemein zugänglichen technischen Grundlagen vom Experten für berufliche Vorsorge ermittelt.

4.2.7 Wertschwankungsreserve

Die Wertschwankungsreserve wird für die den Vermögensanlagen zugrunde liegenden markt-spezifischen Risiken gebildet, um die nachhaltige Erfüllung der Leistungsversprechen zu unterstützen. Die vom Stiftungsrat, basierend auf finanzökonomischen Überlegungen und den aktuellen Gegebenheiten, festgelegte Zielgrösse beträgt per 31. Dezember 2010 19,9 Prozent der Vorsorgekapitalien und technischen Rückstellungen (siehe Ziffer 6.3). Per 1. Januar 2010 betrug die Wertschwankungsreserve der PKGL 1,0 Prozent. Das vergangene Jahr 2010 war anlagetechnisch wegen den teils grossen Volatilitäten an den Finanzmärkten recht schwierig. Trotzdem ist es den Verantwortlichen der PKGL gelungen, eine verhältnismässig gute Performance zu erwirtschaften, sodass sich die Wertschwankungsreserve bis zum 31. Dezember 2010 auf 1,7 Prozent erhöht hat.

4.2.8 Übrige Aktiven und Passiven

Die Bilanzierung der übrigen Aktiven und Passiven erfolgt zu Nominalwerten.

5 Versicherungstechnische Risiken / Risikodeckung / Deckungsgrad

5.1 Art der Risikodeckung, Rückversicherungen

Die Pensionskasse des Kantons Glarus ist eine autonome Vorsorgeeinrichtung und trägt die Risiken für Alter, Tod und Invalidität selbst.

5.2 Entwicklung und Verzinsung der Sparguthaben	2010	2009
	in CHF	in CHF
Stand des Sparkapitals am 1.1.	254 137 258	253 070 723
Auflösung infolge Invalidität Vorjahre	0	- 446 425
Spargutschriften	19 652 896	19 153 715
Freizügigkeitseinlagen	13 175 502	10 609 559
Kollektiveintritte	5 620 108	0
Freiwillige Einlagen	3 613 819	1 702 291
Einzahlungen WEF-Vorbezüge/Scheidung	259 150	255 187
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt	- 13 300 966	- 10 485 232
Vorbezüge WEF/Scheidung	- 2 403 710	- 3 291 798
Kapitalleistungen bei Pensionierungen	- 3 434 023	- 2 684 577
Auflösung infolge Pensionierung	- 16 551 896	- 17 466 740
Auflösung infolge Tod und Invalidität	- 619 174	- 1 136 530
Verzinsung des Sparkapitals	4 994 835	4 857 084
Stand des Sparkapitals am 31.12.	265 143 798	254 137 258
Zinssatz für das Sparkapital	2.00 %	2.00 %
Zinssatz für die Zusatzvorsorge	1.50 %	1.50 %

Die Zinssätze für die Verzinsung des Sparkapitals und der Zusatzvorsorge werden vom Stiftungsrat unter Berücksichtigung der finanziellen Lage und der aktuellen Gegebenheiten auf dem Kapitalmarkt festgelegt. Das Sparkapital wird mindestens mit dem gesetzlichen Mindestzinssatz verzinst.

5.3 Risikobeiträge

Risikobeiträge Arbeitnehmer	1 483 238	1 447 166
Risikobeiträge Arbeitgeber	1 533 766	1 492 388
Total Risikobeiträge	3 017 004	2 939 554

5.4 Summe der Altersguthaben nach BVG

	31.12.2010	31.12.2009
Altersguthaben nach BVG (Schattenrechnung)	118 851 323	113 330 611
BVG-Mindestzinssatz	2.00 %	2.00 %

5.5 Entwicklung des Vorsorgekapitals für Rentenberechtigte

Das Vorsorgekapital der Rentenberechtigten wird seit 2008 mit den Grundlagen VZ 2005, 4 Prozent, berechnet.

	2010	2009
	in CHF	in CHF
Stand des Vorsorgekapitals am 1.1.	164 566 908	150 163 208
Anpassung an Neuberechnung per 31.12.	13 513 420	14 403 700
Stand des Vorsorgekapitals am 31.12.	178 080 328	164 566 908

Gemäss Art. 51 des Vorsorgereglements werden die Teuerungszulagen an die Rentenberechtigten von der Pensionskasse und den angeschlossenen Arbeitgebern je zur Hälfte finanziert. Die letzte Rentenerhöhung erfolgte per 1. Januar 2001 von 98,1 Punkten auf 106,457 Punkte (Index 1993).

Gemäss einer Stellungnahme des Bundesamtes für Sozialversicherungen (Mitteilungen über die berufliche Vorsorge Nr. 104, Rz 627) sind Leistungsverbesserungen erst dann vertretbar, wenn die Wertschwankungsreserve zu rund drei Vierteln ihres Zielwertes errichtet ist. Per Ende 2009 wies die Bilanz der PKGL eine Wertschwankungsreserve von 1,0 Prozent aus, daher musste der Stiftungsrat für das Jahr 2010 auf eine Teuerungsanpassung der Renten verzichten.

5.6 Ergebnis des letzten versicherungstechnischen Gutachtens

Das letzte versicherungstechnische Gutachten wurde vom Experten für berufliche Vorsorge auf den 31. Dezember 2009/1. Januar 2010 erstellt. Bei einem Deckungsgrad nach Art. 44 BVV2 von 101,0 Prozent konnte der Pensionskasse Sicherheit zur Erfüllung ihrer Leistungsverpflichtungen attestiert werden. Es wurde aber festgestellt, dass die Pensionskasse über praktisch keine Wertschwankungsreserve verfügte, d.h. dass in Bezug auf das Anlagerisiko eine eingeschränkte Risikofähigkeit bestand.

Im Rahmen des Gutachtens wurde auch eine Risikoanalyse der Versicherungsrisiken Invalidität und Tod erstellt. Aufgrund der Ergebnisse soll die Rückstellung für die Risikoversicherung auf 5 Prozent der versicherten Lohnsumme erhöht werden.

Als wichtigste Massnahmen zur Erhöhung der finanziellen Sicherheit der Pensionskasse wurden der Aufbau einer Wertschwankungsreserve und die Herabsetzung des technischen Zinssatzes für die Berechnung des Deckungskapitals der Rentner genannt.

Bis zum Vorliegen eines neuen versicherungstechnischen Gutachtens lässt die Pensionskasse das Vorsorgekapital der Rentner und die versicherungstechnischen Rückstellungen jährlich neu berechnen und übernimmt die Werte in die Bilanz. So kann die tatsächliche finanzielle Lage der Pensionskasse aus der Jahresrechnung abgelesen werden.

5.7 Technische Grundlagen und andere versicherungstechnisch relevante Annahmen

	2010	2009
Technische Grundlage	VZ 2005	VZ 2005
Technischer Zinssatz	4 %	4 %

Zusammensetzung der technischen Rückstellungen	31. 12. 2010	31. 12. 2009
	in CHF	in CHF
Rückstellung Zunahme Lebenserwartung Aktive	3 400 000	6 400 000
Rückstellung Zunahme Lebenserwartung Rentenberechtigte	4 500 000	3 300 000
Rückstellung für Teuerungszulagen	2 425 000	1 890 000
Rückstellung für Risikoversicherung	5 200 000	3 000 000
Rückstellung für den Umwandlungssatz	6 000 000	5 700 000
Total technische Rückstellungen	21 525 000	20 290 000

Für die technischen Rückstellungen kommt das Rückstellungsreglement der Pensionskasse vom 18. Dezember 2007 zur Anwendung. Per Ende 2010 werden die Rückstellungen entsprechend der Empfehlung des letzten versicherungstechnischen Gutachtens eingesetzt.

Die Rückstellung für die Zunahme der Lebenserwartung trägt der weiterhin zu beobachtenden Zunahme Rechnung. Für die Rentenberechtigten beträgt sie 2,5 Prozent (Vorjahr 2,0 Prozent) des Vorsorgekapitals. Für das Vorsorgekapital der Aktiven wird der Prozentsatz, der auf dem Vorsorgekapital der Rentenberechtigten angewendet wird, halbiert und beträgt Ende 2010 1,25 Prozent. Die dadurch freiwerdende Rückstellung wird zur Anpassung der Rückstellungen für Teuerungszulagen und für die Risikoversicherung eingesetzt.

Die Rückstellung für Teuerungszulagen kann per Ende 2010 auf den vom Experten empfohlenen Sollbestand von 5 Jahresausgaben aufgestockt werden. Die Rückstellung berechnet sich aus der Jahresausgabe zu Lasten der Pensionskasse von gerundet CHF 485 000.– per Ende 2010.

Die Rückstellung für die Risikoversicherung wird entsprechend der Ergebnisse der Risikoanalyse im Rahmen des letzten versicherungstechnischen Gutachtens auf pauschal 5 Prozent der versicherten Lohnsumme festgelegt.

5.8 Änderung von technischen Grundlagen und Annahmen

Im Berichtsjahr waren keine Änderungen von technischen Grundlagen oder Annahmen zu verzeichnen.

5.9 Deckungsgrad nach Art. 44 BVV2

	31. 12. 2010	31. 12. 2009
	in CHF	in CHF
Aktiven (Bilanzsumme)	482 756 261	444 670 732
./. Verbindlichkeiten	– 2 016 470	– 1 067 283
./. Passive Rechnungsabgrenzung	– 8 026 246	– 304 009
Verfügbares Vorsorgevermögen (Vv)	472 713 545	443 299 439
Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen (Vk)	464 749 126	438 994 166
Deckungsgrad in % (Vv in % von Vk)	101.7 %	101.0 %

6 Erläuterung der Vermögensanlage und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage

6.1 Organisation der Anlagetätigkeit, Anlagereglement

Der Stiftungsrat als oberstes Organ trägt die Verantwortung für die mittel- und langfristige Vermögensanlage. Er hat die Organisation der Vermögensverwaltung und die Kompetenzen der beauftragten Stellen in einem Anlagereglement festgehalten. Der Stiftungsrat hat einen Anlageausschuss ernannt und Dritte mit der Verwaltung des Vermögens beauftragt.

Anlageausschuss	Dürst Hansjörg	Präsident, Mitglied des Stiftungsrats
	Bettiga Andrea Dr.	Mitglied des Stiftungsrats
	Zentner Peter	Mitglied des Stiftungsrats
	Trümpi Kurt	Mitglied des Stiftungsrats
	1 Person der Geschäftsstelle	Protokoll, ohne Stimmrecht
Anlagereglement	vom 20. Dezember 2005	
Unabhängiger Investmentspezialist	Swisscanto Vorsorge AG, Zürich, Wyss Stephan/Flückiger Heinrich	
Vermögensverwaltungs-Mandate	Fritz Jakober Vermögensverwaltungs AG, Glarus Glärner Kantonalbank, Glarus (Cavallari Maurizio/ Becker Kaspar)	
Immobilienverwalter	Immosupport by Fritz + Caspar Jenny AG, Ziegelbrücke Harsch Immobilien-Treuhand AG, Buttikon	

6.2 Inanspruchnahme Erweiterungen im Sinne von Art. 50 BVV2

Das Anlagereglement der Pensionskasse sieht vor, dass bei Anlagen Erweiterungen der Anlagemöglichkeiten im Sinne von Art. 50 BVV2 in Anspruch genommen werden können.

Der Anlageausschuss überprüft die Anlagestrategie regelmässig in Zusammenarbeit mit der Swisscanto und dem Experten für berufliche Vorsorge. Die Swisscanto hat am 3. November 2010 einen Bericht zur Risikofähigkeit und Anlagestrategie (ALM-Studie) erstellt. Sie ist zum Schluss gekommen, dass mit der aktuellen Anlagestrategie die benötigte Sollrendite erreicht werden kann. Eine ALM-Studie wird gemäss Anlagereglement alle drei Jahre erstellt. Die pauschale Überprüfung der Risikofähigkeit wird durch die Swisscanto jährlich erstellt.

Die Anlagen beim Arbeitgeber liegen mit einem Anteil von 5,29 Prozent des Anlagevermögens innerhalb der vom Stiftungsrat festgelegten Bandbreite. Gemäss Art. 57 Abs. 1 BVV2 darf das Vermögen nicht ungesichert beim Arbeitgeber angelegt werden, soweit es zur Deckung der Freizügigkeitsleistungen und der laufenden Renten gebunden ist. Mit dem Deckungsgrad von 101,7 Prozent per 31. Dezember 2010 erfüllt die PKGL diese gesetzliche Vorgabe nicht. Die Anlagen beim Arbeitgeber beinhalten zur Hauptsache die zwei Vermögenskonten der beiden Vermögensverwalter. Wegen den momentan volatilen Finanzmärkten sind die Vermögensverwalter mit neuen Engagements vorsichtig und verhalten sich abwartend. Die liquiden Mittel auf den Vermögenskonten werden zum Teil zur Deckung des Liquiditätsbedarfs für derivate Finanzinstrumente verwendet. Sobald sich an den Finanzmärkten wieder gute, nachhaltige Gelegenheiten bieten, werden die Vermögensverwalter wieder Wertschriften kaufen und die Liquidität abbauen. Die Glarner Kantonalbank ist die «Hausbank» der Pensionskasse und der Stiftungsrat beurteilt die bei ihr angelegten liquiden Mittel als sicher, zumal sie die Staatsgarantie des Kantons besitzt.

6.3 Zielgrösse und Berechnung der Wertschwankungsreserve

	2010	2009
	in CHF	in CHF
Stand der Wertschwankungsreserve am 1.1.	4 295 273	0
Bildung (+) zulasten / Auflösung (-) zugunsten der Betriebsrechnung	3 659 145	4 295 273
Wertschwankungsreserve am 31.12.	7 954 418	4 295 273
Zielgrösse der Wertschwankungsreserve	92 486 000	82 091 700
Reservedefizit	- 84 531 582	- 77 796 427
Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen	464 749 126	438 994 166
Vorhandene Wertschwankungsreserve in % der Vorsorgekapitalien und technischen Rückstellungen	1.7 %	1.0 %
Zielgrösse Wertschwankungsreserve in % der Vorsorgekapitalien und technischen Rückstellungen	19.9 %	18.7 %

Auf Empfehlung der Swisscanto (Schreiben vom 5. März 2010) hat der Stiftungsrat beschlossen, die Zielgrösse der Wertschwankungsreserve per 31. Dezember 2010 auf 19,9 Prozent der Vorsorgekapitalien und technischen Rückstellungen festzusetzen. Die Berechnung der Swisscanto basiert auf finanzökonomischen Überlegungen und trägt den aktuellen Gegebenheiten und Erwartungen Rechnung.

6.4 Darstellung der Vermögensanlage nach Anlagekategorien

	31.12. 2010	% am Vermögen (Ist)	Bandbreiten gem. Anlage- reglement	Be- gren- zung BVV2	31.12. 2009	% am Vermögen (Ist)
	TCHF				TCHF	
Flüssige Mittel und Festgeldanlagen CHF	2 338				18 859	
Flüssige Mittel und Festgeldanlagen FW	51				5 250	
Flüssige Mittel und Festgeldanlagen	2 389	0.49%	0–5.0%	1)	24 109	5.42%
Anlagen beim Arbeitgeber						
- Flüssige Mittel (inkl. FW) GLKB	23 636	4.90%			17 772	4.00%
- Kontokorrente Arbeitgeber	1 895	0.39%			3 388	0.76%
- Obligationen GLKB	0	0.00%			1 506	0.34%
Anlagen beim Arbeitgeber	25 531	5.29%	0–10.0%	5%	22 666	5.10%
Obligationen Inland direkt und indirekt	69 830				63 786	
Obligationen Inland Derivate	0				0	
Obligationen Ausland CHF direkt und indirekt	30 988				33 716	
Obligationen CHF	100 818	20.88%	15.0–30.0%	1)	97 502	21.93%
Obligationen Ausland FW	48 337				32 671	
Obligationen Ausland FW	48 337	10.01%	5.0–20.0%	1)	32 671	7.35%
Obligationen total	149 155	30.90%	15.0–45.0%	–	130 173	29.27%
Aktien Inland direkt und indirekt	109 149				92 411	
Aktien Inland Derivate	3 031				1 955	
Aktien Inland	112 180	23.24%	15.0–30.0%	2)	94 365	21.22%
Aktien Ausland direkt und indirekt	61 408				66 303	
Aktien Ausland Derivate	2 247				1 130	
Aktien Ausland	63 655	13.19%	10.0–25.0%	2)	67 433	15.16%
Aktien total (Art. 55c BVV2)	175 835	36.42%	25.0–50.0%	50%	161 798	36.39%

	31.12. 2010		Bandbreiten gem. Anlage- reglement	Be- gren- zung BVV2	31.12. 2009	
	TCHF	% am Vermögen (Ist)			TCHF	% am Vermögen (Ist)
Alternative Anlagen direkt und indirekt	17 743				0	
Alternative Anlagen Derivate	888				0	
Alternative Anlagen	18 631	3.86 %	0–5.0 %	15 %	0	0.00 %
Hypothekendarlehen	17 565				20 299	
Hypothekendarlehen	17 565	3.64 %	0–10.0 %	50 %	20 299	4.56 %
Immobilien direkte Anlagen	37 953				34 128	
Immobilien indirekte Anlagen Schweiz	52 329				48 036	
Immobilien indirekte Anlagen Ausland	389				395	
Immobilien total	90 671	18.78 %	10.0–25.0 %	30 % 2)	82 558	18.57 %
Forderungen	871				1 237	
Mobilien, EDV	10				15	
Aktive Rechnungsabgrenzung	2 098				1 814	
Übrige Vermögensanlagen	2 979	0.62 %			3 067	0.69 %
Sachanlagen total (Art. 55b BVV2)	266 506	55.21 %	35.0–80.0 %	–	244 357	54.95 %
Obl. FW + Aktien Ausland + Flüssige Mittel FW (Art. 55e BVV2)	112 042	23.21 %	15.0–45.0 %	30 %	105 354	23.69 %
Total Aktiven	482 756	100.00 %			444 671	100.00 %

1) max. 10 % pro Einzelschuldner

2) max. 5 % pro Beteiligung bzw. Liegenschaft

6.5 Laufende (offene) derivative Finanzinstrumente

Der Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten erfolgte im Rahmen der Vorschriften gemäss Art. 56a BVV2. Die sich aus den Derivaten ergebenden Engagementerhöhungen sind in den jeweiligen Anlagekategorien in der Tabelle unter Ziffer 6.4. bereits enthalten. Zudem wurde die dafür notwendige Liquidität von der effektiven Liquidität in Abzug gebracht. Bei den unter «Derivate» ausgewiesenen Werten handelt es sich um strukturierte Produkte, welche jedoch keine engagementerhöhende Wirkung haben.

Auf die einzelnen Anlagekategorien ergeben sich folgende Effekte:

		Marktwert per 31. 12. 2010	Engagementerhöhung
		CHF	CHF
Devisen	Instrument		
	– Call-Optionen	5 000	1 050 000
Aktien Schweiz	Instrument		
	– Call-Optionen	– 237 935	180 000
	– Put-Optionen	– 211 370	7 030 000
Aktien Ausland	Instrument		
	– Call-Optionen	– 165 899	0
	– Put-Optionen	– 59 824	2 643 557

Einhaltung der Liquiditätsanforderungen für engagementerhöhende Derivate:

Zur Deckung der Derivate gemäss BVV2 benötigte Liquidität	10 903 557
Vorhandene Liquidität (Bankkontokorrentguthaben und Festgelder)	36 928 542

Bei den Gegenparteien handelt es sich um Banken mit einem Rating zwischen AA und A– sowie um die Derivatbörse EUREX.

6.6 Marktwert und Vertragspartner der Wertpapiere unter Securities Lending

Es wurde kein Securities Lending betrieben.

6.7 Erläuterung des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage

6.7.1 Nettoertrag Flüssige Mittel / Geldmarktforderungen	2010	2009
	in CHF	in CHF
Zinsertrag Flüssige Mittel/Geldmarktforderungen	161 594	484 534
	161 594	484 534

6.7.2 Netto-Ertrag Devisen

Zinsertrag Devisen	1 868	4 284
Realisierte Kursgewinne und -verluste	855	28 062
Nicht realisierte Kursgewinne und -verluste	- 321 698	- 9 689
	- 318 975	22 656

6.7.3 Nettoertrag Obligationen

Zinsertrag	3 614 502	3 393 502
Realisierte Kursgewinne und -verluste	434 860	1 453 558
Nicht realisierte Kursgewinne und -verluste	- 2 421 135	5 285 575
	1 628 227	10 132 635

6.7.4 Nettoertrag Aktien

Dividendenertrag	3 758 085	2 925 567
Realisierte Kursgewinne und -verluste	567 160	7 768 148
Nicht realisierte Kursgewinne und -verluste	201 680	26 191 541
	4 526 925	36 885 256

6.7.5 Nettoertrag Alternative Anlagen

Dividendenertrag	27 000	0
Realisierte Kursgewinne und -verluste	351 531	0
Nicht realisierte Kursgewinne und -verluste	3 209 807	0
	3 588 339	0

6.7.6 Nettoertrag Hypothekendarlehen

Zinsertrag Hypothekendarlehen	496 832	599 589
	496 832	599 589

Hypothekendarlehen werden bis zu einem maximalen Betrag von CHF 200 000.– an die Versicherten gewährt. Der Zinssatz ist um 0,25 – 0,5 Prozent tiefer als derjenige der Glarner Kantonalbank für erste Neuhypotheken auf Wohnliegenschaften im ersten Rang. Für die Hypothekendarlehen der Pensionskasse galt im Berichtsjahr ein Zinssatz von 2,625 Prozent.

Aufgrund der momentan tiefen Zinsen auf dem Festhypothekenmarkt haben im Berichtsjahr einige Versicherte ihr Hypothekendarlehen bei der Pensionskasse zurückbezahlt.
(Bestand 31.12.2010: CHF 17,57 Mio. / 31.12.2009: 20,30 Mio.).

6.7.7 Nettoertrag Immobilien	2010	2009
	in CHF	in CHF
Nettoertrag Immobilien-Fonds		
Ausschüttung	555 586	387 378
Realisierte Kursgewinne und -verluste	702 442	191 578
Nicht realisierte Kursgewinne und -verluste	2 625 676	3 091 835
	3 883 705	3 670 791
Nettoertrag Liegenschaften		
Mietzinserträge aller Liegenschaften	2 264 632	2 120 756
Neutraler Ertrag	– 183	– 147
Unterhalt und Reparaturen	– 161 578	– 321 312
Strom und Wasser	– 26 211	– 25 623
Abgaben, Steuern und Versicherungen	– 37 280	– 43 978
Diverser Aufwand	– 55 290	– 45 740
Wertberichtigungen	75 100	– 782 500
	2 059 190	901 455
Zusammenfassung		
Nettoaufwand / -ertrag Immobilien-Fonds	3 883 705	3 670 791
Nettoertrag Liegenschaften	2 059 190	901 455
	5 942 895	4 572 247
6.7.8 Performance der Vermögensanlage		
Summe Vermögensanlagen am 1.1.	442 856 311	390 446 675
Summe Vermögensanlagen am 31.12.	480 658 422	442 856 311
Vermögensanlagen im Durchschnitt	461 757 367	416 651 493
Netto-Ergebnis der Vermögensanlage	14 836 604	51 685 784
Performance aus dem Gesamtvermögen	3.21 %	12.41 %

6.8 Erläuterung der Anlagen beim Arbeitgeber	2010	2009
	in CHF	in CHF
Flüssige Mittel GLKB	23 636 386	17 771 768
Obligationen GLKB	0	1 505 556
Kontokorrente Kanton	1 516 910	2 879 215
Kontokorrent Spital	312 695	438 952
Kontokorrent GLKB	48 105	70 122
Kontokorrente weitere Arbeitgeber	17 266	0
Total Anlagen beim Arbeitgeber	25 531 362	22 665 612

Die Arbeitgeber überweisen der Pensionskasse die Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträge jeweils in Form von monatlichen Akontozahlungen. Die per 31. Dezember 2010 ausgewiesenen Kontokorrentguthaben wurden anfangs 2011 vollumfänglich bezahlt.

Bezüglich der Anlagen beim Arbeitgeber verweisen wir auf Ziffer 6.2.

7. Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung

7.1 Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	31. 12. 2010	31. 12. 2009
	in CHF	in CHF
Transitorische Aktiven	180 000	37 095
Marchzinsen	1 917 839	1 777 326
	2 097 839	1 814 421

7.2 Passive Rechnungsabgrenzungsposten		
Transitorische Passiven	244 985	185 097
Guthaben Eingetretene	7 781 261	118 912
	8 026 246	304 009

Per 1. Januar 2011 haben sich die Gemeinden Glarus und Glarus Süd der Pensionskasse angeschlossen. Im Dezember 2010 sind bereits Übertrittsleistungen für die neu angeschlossenen Gemeinden eingegangen (CHF 7,6 Mio.).

7.3 Verwaltungsaufwand		
Experte und Kontrollstelle	129 534	86 092
Interner Verwaltungsaufwand	454 022	404 910
Sonstiger Verwaltungsaufwand	8 231	13 195
	591 788	504 196

8. Auflagen der Aufsichtsbehörde

Im Rahmen der Verfügung vom 28. Juli 2010 betreffend der Berichterstattung über das Rechnungsjahr 2009 erklärt die Ostschweizer BVG- und Stiftungsaufsicht, dass sie von der Berichterstattung über das Rechnungsjahr 2009 der Pensionskasse des Kantons Glarus Kenntnis genommen habe.

Sie weist darauf hin, dass für die Anlagen und die rechtsgenügende Behandlung des Reservedefizits der Stiftungsrat die ausschliessliche und vollumfängliche Verantwortung im Rahmen der Artikel 52 (Verantwortlichkeit) und 65c ff BVG (Massnahmen bei Unterdeckung) trage. Insbesondere habe der Stiftungsrat in geeigneter Form sicherzustellen, dass für die sorgfältige Auswahl, Bewirtschaftung und Überwachung der aktuellen Vermögensanlagen und des daraus resultierenden Reservedefizits die adäquaten Führungsinstrumente und Prozesse angemessen zur Anwendung gelangen. Der Stiftungsrat ist sich seiner Verantwortung bewusst.

Im Jahr 2010 hat der Stiftungsrat durch den unabhängigen Investmentspezialisten eine ALM-Studie erstellen lassen und aufgrund dieser die Anlagestrategie überprüft und per 1. Januar 2011 optimiert. Zudem hat er das Anlagereglement überarbeitet und an die neuen BVG-Vorschriften per 1. Januar 2011 angepasst.

Im Übrigen bestehen keine Auflagen der Aufsichtsbehörde.

9. Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage

Keine weiteren Informationen.

10. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Per 1. Januar 2011 haben sich die neuen Gemeinden Glarus und Glarus Süd für die berufliche Vorsorge ihres Personals der Pensionskasse angeschlossen. Der Anschluss wird so vollzogen, dass die neu aufgenommenen Versicherten und Rentner anteilmässig in die versicherungstechnischen Rückstellungen und in die Wertschwankungsreserve eingekauft werden. Damit wird durch diese Anschlüsse die finanzielle Lage der Pensionskasse nicht verändert.

Ebenfalls auf den 1. Januar 2011 wurde die Personalvorsorgekasse der Glarner Kantonalbank der Pensionskasse angeschlossen und als zusätzlicher Vorsorgeplan für die Angestellten der Glarner Kantonalbank geführt. Auch hier ist der anteilmässige Einkauf in die Rückstellungen und die Schwankungsreserve erforderlich, so dass die finanzielle Lage der Pensionskasse nicht verändert wird.



PricewaterhouseCoopers AG
Birchstrasse 160
Postfach
8050 Zürich
Telefon +41 58 792 44 00
Fax +41 58 792 44 10
www.pwc.ch

Bericht der Kontrollstelle
an den Stiftungsrat der
Pensionskasse des Kantons Glarus
Glarus

Als Kontrollstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang), Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten der Pensionskasse des Kantons Glarus für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr auf ihre Rechtmässigkeit geprüft.

Für die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Grundsätze des Rechnungswesens, der Rechnungslegung und der Vermögensanlage sowie die wesentlichen Bewertungsentscheide und die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Bei der Prüfung der Geschäftsführung wird beurteilt, ob die rechtlichen bzw. reglementarischen Vorschriften betreffend Organisation, Verwaltung, Beitragserhebung und Ausrichtung der Leistungen sowie die Vorschriften über die Loyalität in der Vermögensverwaltung eingehalten sind. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten dem schweizerischen Gesetz, der Stiftungsurkunde und den Reglementen.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Marcel Aeberhard
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Reto Tognina
Revisionsexperte

Zürich, 4. April 2011

Beilage: Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang)

	Baujahr	Anzahl Wohnungen	Bilanzwert 31. 12. 2010	Bilanzwert 31. 12. 2009
Glarus				
MFH Asylstrasse 1 – 9	1963	34	5 245 000	5 245 000
MFH Landstrasse 12	ca. 1560	6	559 300	559 300
MFH Postgasse 27	1989	15	4 322 000	4 322 000
MFH Hauptstrasse 14	1864	2	552 100	555 000
Hätzingen				
MFH Reimen	1961	7	950 100	950 100
Linthal				
MFH Sändli 1 – 3	1973	22	3 406 100	3 406 100
Mollis				
MFH Sonnenhof 15 + 19	1986	22	5 593 200	5 593 000
MFH Neuhaus D + E	1968	24	3 881 000	3 881 000
Näfels				
MFH Glärnischstrasse 3	1968	12	2 126 000	2 126 000
Netstal				
MFH Bachhoschet 5	2002	8	2 602 000	2 725 000
Niederurnen				
MFH Sytenweg 12	1996	11	3 435 000	3 435 000
MFH Sytenweg 18	2009	11	3 750 000	0
Uznach				
MFH Mürtschenstrasse 28	1965	10	1 531 000	1 330 000
Total		184	37 952 800	34 127 700

pensionskasse
des kantons
glarus



Hauptstrasse 14
8750 Glarus
Telefon 055 646 60 90
Fax 055 646 60 95
pensionskasse@gl.ch
www.pkggl.ch